

SCHREIBSPRACHGESCHICHTE IM SPRACHGRENZBEREICH – REFLEX EINER ‚MISCHKULTUR‘?

METHODISCHE ÜBERLEGUNGEN ZU ENTWICKLUNGEN DES 13. UND 14. JAHRHUNDERTS MIT BEZUG AUF DIE LOTHRINGISCHE HERRSCHAFT BOULAY / BOLCHEN

Linguistische Untersuchungen in sprachgrenznahen Räumen nehmen, sofern sie aus historisch-vergleichender Perspektive angelegt sind, in erster Linie Fragen der sprachlichen Genese solcher Landschaften in den Blick, die im Laufe ihrer Geschichte über gewisse Zeiträume hinweg mehrsprachig wurden, um dann infolge sprachlicher Assimilationsprozesse und unter Ausbildung einer linearen Sprachenscheide wieder zur Einsprachigkeit zurückzukehren – wie dies gerade auch im frühmittelalterlichen Lothringen geschah, als im Zuge der durch die ‚Landnahme‘ Chlodwigs eingeleiteten fränkischen Expansion Sprecher germanischer, respektive fränkisch-althochdeutscher Mundarten in Kontakt mit einer autochthonen galloromanischen Bevölkerungsschicht traten.¹ Gefragt wird nach dem Zeitpunkt und nach den Modalitäten der Entstehung von Sprachgrenzen,² wobei im Falle der deutsch-französischen, vom Schweizer Mittelland zum Ärmelkanal ziehenden Sprachgrenzlinie inzwischen weitgehend Einigkeit darüber besteht, daß sie sich durch einen allmählichen Absetzungsprozeß, durch eine kulturelle Entmischung von romanischer und germanischer Welt etwa im 8. Jahrhundert herauszubilden begann und daß sie in ihrem heutigen Verlauf das Ergebnis Jahrhunderte wärender Ausgleicherscheinungen ist, auf die po-

1 Zur sprachlichen Situation des frühmittelalterlichen Lothringen vgl. z.B. Buchmüller/Haubrichs/Spang: „Namenkontinuität“, S. 105ff.; Buchmüller-Pfaff: *Siedlungsnamen*, S. 750ff.; Haubrichs: „Warndtkorridor“; Pitz: „Toponymie“. Zur Siedlung der Franken in der *Belgica* und in den germanischen Provinzen nach dem Niedergang des römischen Reiches sowie zur politischen Geschichte des Raumes in frühmittelalterlicher Zeit vgl. z.B. Angenendt: *Frühmittelalter*, S. 53-111; Stein: „Bevölkerung“. Zur Genese Lotharingiens als politischer Raum vgl. z.B. Parisse: *Lotharingien*, S. 86-99; Parisse: „Lotharingie“, S. 31ff.; zu den siedlungsgeschichtlichen Prämissen ausführlich Puhl: *Gaue*.

2 Dazu methodisch richtungweisend Sonderegger: „Ausbildung“; Haubrichs: „Verfertigung“, S. 99ff.; für die westlichen, heute jenseits der Sprachgrenze situierten Teile des fränkischen Reiches auch Haubrichs: „Germania submersa“.